

Samstag, 14. Januar 2017

„In den Gemeinden brodelt es“

Kirche Um Priestermangel zu begegnen, sammeln Reformer an der Basis Unterschriften für eine Lockerung des Zölibats.

Stuttgart. Eine Gruppe engagierter Katholiken in der Diözese Rottenburg-Stuttgart schlägt Alarm: Angesichts des dramatischen Priestermangels stellt sie den Pflichtzölibat in Frage. Sie fordern die Weihe von „viri probati“, bewährten Männern, die verheiratet sind, etwa Diakone oder Pastoralreferenten. „Das bisherige System ist am Ende“, sagte Wolfgang Kramer, Sprecher des Vereins „Pro Concilio“, gestern in Stuttgart. In der Diözese wurde 2016 ein Neupriester geweiht, pro Jahr scheiden aber zehn aus.

Der Verein hat 1750 Briefe mit Unterschriftenlisten an alle 1036 Kirchengemeinden geschickt. Am 19. April werden die Unterschriften Bischof Gebhard Fürst übergeben. „Es sollte ein Aufschrei und Ruck durch die Gemeinden gehen“, heißt es im Papier. Leo Schuler, früher Kanzleidirektor im Ordinariat, erhofft sich den nötigen Druck von der Basis. Der 93-Jährige hat die Aktion mit ins Rollen gebracht. Die Bischöfe würden heikle Themen ausklammern, Fürst kümmere sich mehr um große Politik als um seine Diözese, kritisiert Kramer. Der Verein will jedoch nicht auf Konfrontationskurs gehen, „sondern ihn an der Hand nehmen.“

Der Verein sieht sich auf dem Boden des Kirchenrechts, beruft sich aufs Zweite Vatikanische Konzil. „Viri probati“ sollen keine Konkurrenz, aber Hilfe zölibatärer Priester sein. Geschehe nichts, werde es XXL-Seelsorgeeinheiten geben. „In den Gemeinden brodelte es“, so Sprecherin Birgit Kälberer. „Pro Concilio“ strebt Reformen an. Sie fordert das Diakonat der Frau und mehr Ökumene.

Rainer Lang

Vorstoß zur Weihe von Verheirateten

Kirche „Zeit zum Handeln“ heißt ein Memorandum, das die katholische Initiative „Pro Concilio“ gestern in Stuttgart vorstellte.

Rottenburg/Stuttgart. Leo Schuler ist inzwischen 93 Jahre alt, aber kein bisschen müde. Der frühere

Kanzleidirektor im bischöflichen Ordinariat in Rottenburg hat die Initiative ergriffen. Vor einem Jahr ist der engagierte Katholik dem Verein „Pro Concilio“ beigetreten, weil ihm angesichts des Priestermangels klar war, dass etwas passieren muss. Maßgeblich war er daran beteiligt, die jetzt gestartete Aktion des Vereins mit Sitz in Esslingen zur Weihe bewährter verheirateter Männer, wie Diakonen und Pastoralreferenten, ins Rollen zu bringen.



Leo Schuler

Bild: Lang

Das bisherige System der für Priester vorgeschriebenen Ehelosigkeit, des Zölibats, bezeichnet Schuler schlichtweg als out. Er kann es nicht ertragen, „dass alles so vor sich hindümpelt“. Mit der Unterschriftenaktion hofft er auf „eine breite Basisbewegung“. Der Druck von unten sei heilsam für die Kirche.

Er wünscht sich, dass sich die Kirchengemeinderäte in der Diözese Rottenburg-Stuttgart hinter die Forderung des Vereins nach der Weihe verheirateter Männer stellen. Dann müssen seiner Ansicht nach auch die Bischöfe reagieren. „Wir haben das entschieden angestoßen, man kann dem nicht mehr ausweichen“, zeigt sich Schuler überzeugt.

„Wenn wir das hinkriegen, dann folgt auch das Diakonat der Frau“, ist der agile Senior überzeugt. Zugleich mahnt er zur Geduld und appelliert an alle, nicht zu resignieren. „Wir fordern das, was wir jetzt verwirklichen können“. Für die Weihe bewährter verheirateter Männer habe sich auch der frühere Mainzer Kardinal Karl Lehmann ausgesprochen. „Wir sind gefordert als Diözese, als gläubige Christen, dass etwas geschieht“, fügt er hinzu. (Siehe auch die Südwestumschau)

Rainer Lang